

28.04.1940

Grólmusec swj. kříž so na kěrchowje postaji a poswjeći	Das hl. Kreuz der Familie Grollmuß auf dem Friedhof geweiht
---	--

Čehodla? Farar Józef Nowak z listowanja tola wědžeše, kajku wurjadnu drohoćinku Radwor dóstanje! Abo je snano hižo začuť, zo budže dyrbeć bórže wosadu a domiznu wopušćić (štož so potom k 01.12.1940 sta!)? Bohužel njeje so Józef Nowak k tomu pozdžišo ženje wuprajť.

Krasny wulki kříž na Radworskim kěrchowje je potajkim dar sotrow Dr. Marije a Cecilije Grólmusec.

Njech je sej wosada toho wědoma, zo běštaj sotře Grólmusec hłuboko katolsce zmyslenej a stej dobroćelce Radworskeje wosady! Im Jahr 1940 erfolgte die Umsetzung des großen hl. Kreuzes aus schwedischen rot-marmoriertem Granit vom Familiengrab der Familie Koelitz/Grollmuß auf dem Leipziger Südfriedhof nach Radibor auf den hiesigen Friedhof. Es wurde auf der östlichen Seite des Friedhofes direkt gegenüber dem Haupteingang aufgestellt, so, dass es schon auffällt, wenn man durch das Haupttor auf den Friedhof kommt. Wie und warum ist es dazu gekommen?

Der aus Radibor stammende Direktor der Leipziger katholischen Bürgerschule, Dr. Jan Grollmuß, war im Jahr 1924 gestorben, seine Ehefrau Karolina, geborene Koelitz, bereits im Jahr 1911. Dr. Jan Grollmuß war ein sehr gebildeter und bewusster Sorbe, obwohl die Familie doch deutsch war. Er ließ sich in Radibor auf dem Elterngrundstück eine schöne große Villa bauen, wo sich die Familie besonders im Sommer aufhielt. Als Dr. Grollmuß starb, wurde seinem ausdrücklichen Wunsch entsprechend, in Radibor im elterlichen Familiengrab im Jahre 1924 begraben.

Weil es keine weiteren Koelitz-Kinder gab und die Grollmuß-Schwestern Dr. Maria und Cecilia seit dem Jahr 1933 nicht mehr in Leipzig wohnten, war das Familiengrab der Familie Grollmuß/Koelitz in Leipzig "verwaist".

Im Januar des Jahres 1940 schreibt Dr. Maria Grollmuß in einem Brief aus dem Waldheimer Gefängnis, als sie noch auf eine baldige Entlassung hoffte: „Ich habe da schon einen fabelhaften Gedanken, so richtig eine Idee von Grollmußens. Den verrate ich aber noch nicht, denn sonst seid Ihr, Du und Pfarrer Nowak, schließlich so begeistert, daß Ihr ihn gleich ins Werk setzt und ich will doch dabei sein...“.

(siehe: „Briefe nach Radibor (1896-1944). Zeugen der Zeitgeschichte 9“; von Anne Mohr und Elisabeth Pregadier, Anweiler 2000)

Als aber Dr. Maria Grollmuß nicht aus dem Gefängnis entlassen wurde sondern später ins KZ Ravensbrück gebracht wurde, hat sie ihrer Schwester den Gedanken doch verraten. Schwester Cecilia, in Radibor wohnend, verwirklichte diese Idee besonders mit Hilfe von Herrn Dr. Hugo Löbmann (siehe beigefügte Briefe).

Am 25.04.1940 wurde das Kreuz aus Leipzig nach Radibor gebracht, aufgestellt und bereits 28.04.1940 eingeweiht. Nicht aber mit großer Zeremonie und unter Beteiligung des Bischofs, wie es sich Herr Dr. Löbmann gedacht hatte (siehe Briefe), sondern sehr bescheiden, in einer Andacht auf dem Friedhof.

Warum? Pfarrer Josef Noack wusste doch aus dem Briefwechsel, was für ein außerordentliches Kleinod seine Gemeinde bekommt! Oder hat er vielleicht schon gespürt, dass er bald die Kirchgemeinde und seine Heimat verlassen wird müssen (was dann zum 01.12.1940 geschah!)? Leider hat sich Józef Nowak dazu später nie geäußert.

Das wunderschöne Kreuz auf dem Radiborer Friedhof ist also ein Geschenk der

Schwestern Dr. Maria und Cäcilia Grollmuß.

Möge sich die Pfarrgemeinde dessen bewusst sein, dass die beiden Schwestern Grollmuß tief katholisch gesinnt waren und sie Wohltäterinnen der Radiborer Kirchgemeinde sind!|

[start](#).....[1940](#)

From:

<http://82.165.187.122/> - **Radibor - Chronik**

Permanent link:

http://82.165.187.122/doku.php?id=28.04.1940_grollmuss-kreuz_geweiht&rev=1775808019

Last update: **2026/04/10 08:00**

